

unsere Flotte braucht seine Häfen, noch brauchen unsere Bomber seine Flugplätze, unser Heer seine Küsten. Aber wir sind uns nicht sicher, ob Amerika nicht eines Tages uns gebrauchen könnte.“

TSCHECHOSLOWAKEI

Hanaken, haltet Euch!

Ein Marschall der Sowjet-Armee soll als roter Diktator in die Tschechoslowakei geschickt werden.“ Der Londoner „Daily Express“ und die schwedische „Stockholms Tidningen“ wollten wissen, daß nun auch die Tschechoslowakei ihren Marschall Rokossowski*) bekommen soll.

Einige Dienstgradbezeichnungen und -abzeichen innerhalb der tschechoslowakischen Armee hat Kriegsminister Dr. Alexej Cepicka schon seit längerem dem sowjetischen Vorbild angeglichen. Auch Disziplinarordnung und „Vorschrift für den inneren Dienst“ wurden so umgeschrieben. „wie es dem volksdemokratischen System auf dem Wege zum Sozialismus entspricht“. Die Offiziere werden danach mit „Genosse“ angedredet. Tschechoslowakische Rekruten müssen sich in Zukunft wie die Russen den Kopf ratzekahl scheren lassen.

Bei Vergleichen zwischen dem Potential der Atlantikpaktstaaten und dem Ostblock wurden die Armeen Polens, der Tschechoslowakei, Rumäniens und Ungarns bisher nur ganz am Rande mitgerechnet. Dabei sind die Ostblockarmeen allen westeuropäischen schon dann überlegen, wenn man die Sowjetunion nicht mitzählt.

Die tschechoslowakische Armee ist ziemlich die einzige in der Welt, deren Bewaffnung ausschließlich aus der Produktion nach 1945 stammt. Bis auf die sowjetischen T 34- und Stalin-Panzer ist alles tschechischer Eigenbau aus den Skodawerken. Die ausgezeichnete tschechische Waffenindustrie ist 1945 völlig intakt geblieben. Sie produziert heute mehr als alle anderen europäischen Staaten westlich des Eisernen Vorhangs.

Bleibt nur noch die Frage, ob die Tschechen kämpfen würden. Tschechische Offiziere

*) Der Sowjetmarschall Konstantin Rokossowski ist seit dem 7. 11. 49 polnischer Verteidigungsminister.

ziere, die während des Krieges in westlichen Heeren kämpften, wurden systematisch entlassen und durch schnellgeschulten Kommunistennachwuchs ersetzt. Truppen bis zum Divisionsverband haben an Manövern in der Sowjetunion teilgenommen.

Und zur Melodie des Radetzkymarsches singen die tschechischen Kompanien heute einen leicht abgewandelten Text:

„... Hanaken, haltet Euch!
Uns ist egal, auf wen wir schießen,
auf den Napoleon oder auf die Türken,
auf die Preußen oder auf die Italiener.
Hanaken, haltet Euch!

Wir möchten gerne mal nach Paris,
wir möchten gerne mal nach England
marschieren und die Mädchen küssen
und zerschlagen, was uns grad nicht paßt.
Hanaken, haltet Euch!“

Falls ein Sowjetmarschall nach Prag kommen sollte, brauchte er nur noch den Befehl zu übernehmen.

JUGOSLAWIEN

Gefängnis im Wege

Der jugoslawische Strafgefangene Alois Stepinac (16 Jahre Zwangsarbeit) könnte sofort aus der Haft entlassen werden, wenn er es wollte. Er müßte allerdings sofort außer Landes gehen. Aber er will nicht.

Zum ersten Male hat Titos Regierung jetzt bestätigt, daß sie ein derart großzügiges Angebot gemacht habe. Alois Stepinac ist Erzbischof und höchster katholischer Geistlicher in Jugoslawien. Im September 1946 war er verhaftet worden.

Titos Partisanengruppen während des Krieges bestanden fast ausschließlich aus orthodoxen serbischen Bauern. Kroatiens Staatschef Ante Pawelitsch — von Hitlers und Mussolinis Gnaden — liebte es dagegen, seine guten Verbindungen zur katholischen Kirche hervorzukehren. Der Kampf der Pawelitsch-Kroaten gegen die Tito-Serben war fast ein Kampf der katholischen Kirche gegen die Orthodoxie. Die Zusammenarbeit mit der Pawelitsch-Regierung war denn auch einer der Hauptpunkte, nach denen Alois Stepinac 1946 verurteilt wurde.



Außer Landes gehen
Alois Stepinac

Stepinacs Verurteilung ist indessen Titos Regime nicht zum Segen ausgeschlagen:

- Die einzige Autorität der katholischen Bauern in den Dörfern Kroatiens ist meist immer noch der Ortspfarrer. Er hielt seine Gläubigen zu passiver Resistenz gegen Tito an.
- Nachdem Tito Titoist (1948) geworden und auf westlichen Konnex angewiesen war, stand Stepinacs Gefängnis hindernd zwischen ihm und den Amerikanern.

Der kominformgefährdete Tito braucht heute aber genau so kroatisches Getreide wie amerikanische Lieferungen. Der Vatikan weiß es und hat die bedingte Freilassung des Erzbischofs abgelehnt. Alois Stepinac wird noch so lange sitzen müssen, bis Tito ihn rehabilitiert und ohne Bedingungen freiläßt. Die Chancen dafür werden größer mit jedem Sack Getreide, der Tito wegen der schlechten Ablieferung fehlt, und mit jedem Kominformsoldaten, der an die jugoslawische Grenze verlegt wird.



„Auf dem Wege zum Sozialismus“: Kahle Köpfe für Tschechen-Rekruten